

Ukraine

Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.



Versöhnung über den Gräbern
Arbeit für den Frieden

Deutsche Kriegsgräberstätten



Potelitsch

Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen!

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ist eine humanitäre Organisation. Er widmet sich im Auftrag der Bundesregierung der Aufgabe, die Gräber der deutschen Kriegstoten im Ausland zu erfassen, zu erhalten und zu pflegen.

Der Volksbund betreut Angehörige in Fragen der Kriegsgräberfürsorge, er berät öffentliche und private Stellen, er unterstützt die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge und fördert die Begegnung junger Menschen an den Ruhestätten der Toten. In seiner Obhut befinden sich heute mehr als 830 Kriegsgräberstätten in 46 Staaten mit etwa 2,8 Millionen Kriegstoten.

Nach der politischen Wende in Osteuropa nahm der Volksbund seine Arbeit auch in den Staaten des einstigen Ostblocks auf, wo im Zweiten Weltkrieg etwa drei Millionen deutsche Soldaten ums Leben kamen, d.h. mehr als doppelt so viele, wie auf den Kriegsgräberstätten im Westen ruhen. Diese Aufgabe stellt den Volksbund vor immense Schwierigkeiten: Viele der über hunderttausend Grablagen sind nur schwer auffindbar, zerstört, überbaut oder geplündert. Trotzdem richtete der Volksbund während der letzten Jahre über 330 Friedhöfe des Zweiten Weltkrieges und 190 Anlagen aus dem Ersten Weltkrieg in Ost-, Mittel- und Südosteuropa wieder her oder legte sie neu an. Knapp 980 000 Kriegstote wurden auf 83 Kriegsgräberstätten umgebettet.

Mit der Anlage und Erhaltung der Friedhöfe bewahrt der Volksbund das Gedenken an die Kriegstoten. Die riesigen Gräberfelder erinnern die Lebenden an die Vergangenheit und konfrontieren sie mit den Folgen von Krieg und Gewalt.

Zu diesem Zweck vermittelt der Volksbund unter anderem Fahrten zu den Kriegsgräbern, veranstaltet nationale und internationale Jugendlager zur Pflege von Soldatenfriedhöfen und informiert in Schulen und Schulfreizeiten. Das Leitwort lautet „Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden“. Außerdem hat er in der Nähe von vier Friedhöfen Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten errichtet, wo Schul- und Jugendgruppen ideale Rahmenbedingungen für friedenspädagogische Projekte vorfinden.

Deutsche Kriegsgräber in der Ukraine

Die Ukraine war bis 1991 Teil der UdSSR. Deshalb ist es schwierig, für diesen Bereich die tatsächliche Zahl der deutschen Kriegstoten zu ermitteln, da sich das zur Verfügung stehende Datenmaterial der damaligen deutschen Wehrmacht auf das gesamte Gebiet der ehemaligen Sowjetunion bezieht. Für etwa 1,88 Millionen Kriegstote liegen namentliche Todes- oder Grabmeldungen vor, jedoch nennen Schätzungen 2,2 Millionen Tote. Dazu sind etwa 118 000 Verlustorte registriert.

Durch die unerwartet große Anzahl noch aufzufindender Kriegsgefangenen- und Interniertenfriedhöfe musste man das Vorhaben, alle dieser Anlagen am jeweiligen Ort wieder herzustellen, aufgeben und sich dem Gedanken zuwenden, auch die Toten dieser Friedhöfe auf weniger große Sammelfriedhöfe zusammenzufassen.

In der Ukraine errichtete der Volksbund entsprechend seinem Planungskonzept fünf Sammelfriedhöfe für jeweils etwa 40 000 Gefallene. Die ehemaligen Soldatenfriedhöfe Shitomir-Hegewald, Saporoshje und Bronniki wurden erhalten.

Die rechtliche Arbeitsgrundlage für den Volksbund besteht seit 1994 und hat ihren Ursprung in einer gemeinsamen Erklärung der Bundesrepublik Deutschland und der Ukraine, die anlässlich eines Besuches des damaligen Bundeskanzlers Dr. Helmut Kohl verabschiedet wurde. Unter Punkt 14 heißt es: „Deutschland und die Ukraine stimmen darin überein, den Zugang zu Gräbern, ihre Erhaltung und Pflege zu erleichtern und jeweils der anderen Seite im Rahmen des Möglichen Gelegenheit zu geben, den Toten würdige und zum Frieden mahnende Gedenkstätten oder Friedhöfe zu errichten und sie unter den Schutz der Gesetze zu stellen. Sie werden die Zusammenarbeit zwischen den Organisationen, die für die Pflege von Kriegsgräbern zuständig sind, auf der Grundlage eines Abkommens über die Kriegsgräberfürsorge unterstützen“.

Dieses Kriegsgräberabkommen wurde am 29. Mai 1996 in Bonn unterzeichnet. In der Ukraine trat es am 12. Juni 1997 in Kraft. Für die Bundesrepublik Deutschland führt danach der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge diese Aufgabe aus.

Für die Ukraine ist die Zwischenbehördliche Staatskommission zur Wahrung des Andenkens der Opfer des Krieges und politischer Repression zuständig.



Innerhalb von nur vier Jahren konnte der Volksbund die fünf großen Sammelfriedhöfe bis Ende 1999 baulich fertigstellen und in seine Pflege übernehmen. Die Bergung und Umbettung der Toten wird jedoch noch Jahre beanspruchen.



Charkow

Man fährt auf dem Stadtautobahnring bis zur Abfahrt am 17. Stadtfriedhof. Der Sammelfriedhof liegt innerhalb dieser 39 Hektar großen Anlage; der Hauptallee folgen. Nach rund 500 Metern links abbiegen zum Friedhof.



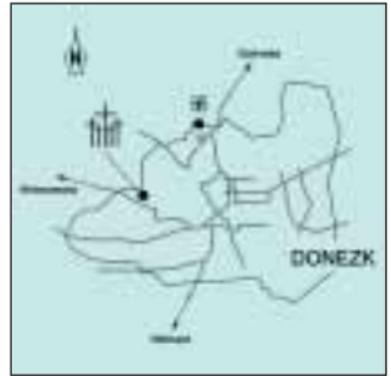
Für den östlichen Bereich der Ukraine stellte die Gebietsverwaltung Charkow ein etwa fünf Hektar großes Gelände für den Bau eines Sammelfriedhofes zur Verfügung. Er wird einmal etwa 40 000 deutsche Gefallene aufnehmen und liegt am Stadtring von Charkow innerhalb des neuen 17. Zivilfriedhofes. Die etwa dreieckig geschnittene Fläche hat eine Neigung von bis zu 20 Prozent. Der Besucher betritt den Friedhof durch ein schlichtes Eingangsgebäude. Ein gepflasterter Weg führt den Hang entlang, ansteigend zum zentralen Gedenkplatz. Talseitig wird der Platz durch eine Stützmauer aus Naturstein begrenzt, auf der ein kräftiges Kreuz aus Granit steht. Die Namen und Daten der Toten sind auf Granitstelen verewigt, die am Rande des jeweiligen Einbettungsblockes aufgestellt sind. Die mit Rasen eingegrünte Belegungsfläche wird mit steinernen Symbolkreuzgruppen betont.

Im Februar 1998 weihte der damalige Bundespräsident Roman Herzog während eines Staatsbesuches diesen Soldatenfriedhof ein. Bislang haben unsere Mitarbeiter hier über 46 823 Gefallene eingebettet (Stand: 31.12.2016).



Donezk

Man verlässt Donezk in westliche Richtung auf der Kirowstraße. Im Stadtteil Lidijewka biegt man rechts zum Schacht „Jushnaja“ ab. Nach 800 m in der Nähe der oberirdischen Versorgungsleitungen befindet sich der Friedhof.



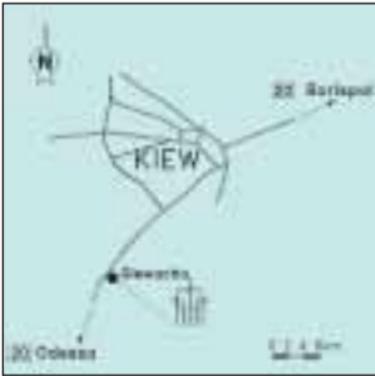
Dieser 2003 instand gesetzte Friedhof des Kriegsgefangenenlagers Nr. 280, auf dem ca. 300 Kriegsgefangene bestattet sind, wurde erweitert. Die Anlage stellt heute den bisher einzigen Sammelfriedhof für Kriegsgefangene und Internierte in den GUS-Ländern dar. Erste Umbettungen von anderen Kriegsgefangenenfriedhöfen fanden bereits statt.

Zur Zeit sind auf diesem Friedhof 5 275 Gebeine deutscher Soldaten aus dem Osten der Ukraine zugebettet.



Kiew

Man verlässt Kiew in Richtung Odessa. Ca. 20 km vom Stadtrand entfernt liegt der Soldatenfriedhof linker Hand vor dem neuen Zivilfriedhof der Stadt, kurz vor dem Ort Glewacha.



Im Januar 1996 stellte die Gebietsverwaltung Kiew ein drei Hektar großes Gelände zur Verfügung, das etwa 40 000 deutsche Gefallene der nördlichen Zentralukraine aufnehmen wird. Der Sammelfriedhof liegt etwa 20 Kilometer außerhalb der Stadt, Richtung Odessa, etwa 800 Meter neben dem Eingang zum neuen Zivilfriedhof der Stadt.

Das Gelände ist eingezäunt und mit einer Rahmenpflanzung eingefasst. Durch ein schlichtes Eingangsgebäude betritt der Besucher den Friedhof. Ein zur Längsachse verlaufender gepflasterter Weg führt zum Gedenkplatz mit Hochkreuz. Die mit Rasen begrünten Belegungsflächen sind mit Symbolkreuzgruppen gekennzeichnet. Die Namen der Gefallenen sind auf stehenden Granitstelen für die Nachwelt festgehalten. Sie sind an verschiedenen Plätzen – den jeweiligen Gräberblöcken zugeordnet – aufgestellt worden.

Im September 1996 weihte der damalige Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl die Anlage ein. Bisher sind hier 25 881 deutsche Gefallene eingebettet worden.



Kirowograd

Man verlässt die Stadt in Richtung Odessa; ca. 10 km nach Ortsausgang links zu der Ortschaft Krupskoje abbiegen. Die Anlage ist bereits von der Hauptstraße aus zu sehen.



Für den Bereich der mittleren Ukraine hat die Gebietsverwaltung Kirowograd ein etwa drei Hektar großes Gelände zur Verfügung gestellt. Es liegt in der Nähe der Gebietshauptstadt bei der kleinen Ortschaft Krupskoje (früher Alt-Danzig) und wurde ursprünglich als Ackerland genutzt. Hier werden einmal rund 30 000 deutsche Gefallene ihre letzte Ruhestätte haben. Bisher konnten 21 389 deutsche Gefallene eingebettet werden. Das Gelände ist mit einer Granitmauer und Randbepflanzung eingefasst, die Fläche ist mit Rasen begrünt.

Man betritt den Friedhof durch ein Eingangsgebäude. Ein gepflasterter Weg führt zu dem zentralen Gedenkplatz, dessen Mittelpunkt ein steinernes Hochkreuz bildet. Die Namen und Daten der hier Ruhenden sind auf Granitstelen angebracht, die am Rande des jeweiligen Belegungsblockes aufgestellt wurden. Symbolkreuzgruppen lockern das Gräberfeld auf. Der Volksbund hat eine ständige Bewachung eingerichtet.

Der Friedhof wurde am 20. Mai 2000 eingeweiht.



Potelitsch

In der Grenzstadt Rawa Russka abbiegen zum Dorf Potelitsch. Die Anlage liegt rechts an der Hauptstraße im Dorf Potelitsch.



Bereits während des Zweiten Weltkrieges legte die deutsche Wehrmacht an einem Hang in der Nähe der Stadt Rawa Russka diesen Soldatenfriedhof für etwa 530 Gefallene an. Die Gebietsverwaltung Showkwa stellte dem Volksbund insgesamt drei Hektar Gelände, unter Einbeziehung des ursprünglichen Friedhofes, zur Verfügung. Hier, am Rande des Dorfes Potelitsch, werden nun alle Toten, die der Volksbund im Lemberger Gebiet (Lwiw) bergen kann, zugebettet. Der Friedhof wurde mit einem Metallzaun eingefasst und an den Rändern bepflanzt.

Der Besucher betritt den Friedhof durch ein schlichtes Eingangsgebäude. Von hier führt ein gepflasterter Weg aufwärts zu einem zentralen Platz mit Hochkreuz. Die Namen und Daten der hier Ruhenden sind auf Granitstelen angebracht, die am Rande des jeweiligen Belegungsblockes aufgestellt wurden.

Die Belegungsflächen sind mit Symbolkreuzgruppen gekennzeichnet. Bisher sind hier 15 030 Tote bestattet.

Am 6. Juni 1998 wurde der Friedhof unter großer Anteilnahme der Gemeinde feierlich eingeweiht.



Sewastopol-Gontscharnoje

Man verlässt Sewastopol in Richtung Jalta. Nach ca. 20 Kilometern kurz vor der Ortschaft Gontscharnoje linker Hand der einzigen Straße, die bergauf führt, bis zum Parkplatz folgen (links Bushaltestelle, rechts kleiner Imbiss).



Für die deutschen Gefallenen in der südlichen Ukraine und auf der Krim stellte die Stadtverwaltung Sewastopol ein etwa fünf Hektar großes Gelände zur Verfügung. Der neue Friedhof liegt 20 Kilometer außerhalb der Stadt in Richtung Jalta in Nähe der Ortschaft Gontscharnoje an einem Berghang inmitten eines Eichenwaldes.

Die asphaltierte Straße, die heute zum Friedhof führt, hat der Volksbund gebaut. Den mit einer Natursteinmauer eingefassten Soldatenfriedhof betritt der Besucher durch ein Tor neben dem Informationsgebäude. Ein gepflasterter Weg führt zum auf der Höhe gelegenen Hochkreuz.

Die Belegungsfläche bietet Raum für 40 000 Gefallene. Bislang haben hier 24 827 Tote ihre letzte Ruhestätte erhalten. Symbolkreuzgruppen lockern die Rasenflächen auf. Die Namen und Daten der hier Ruhenden sind auf Granitstelen angebracht, die am Rande des jeweiligen Belegungsblocks aufgestellt wurden.

Die Einweihung fand am 19. September 2001 statt. Auch hier hat der Volksbund eine ständige Betreuung eingerichtet.





Shitomir-Hegewald

Straße von Shitomir nach Berditschew folgen. Am Ortsausgang, direkt nach der Polizeikontrolle (DAI), erste Straße rechts. Die Anlage liegt ca. 100 Meter weiter auf der linken Seite.

Bei Shitomir, dem früheren Hegewald, legte die deutsche Wehrmacht während des Zweiten Weltkrieges einen Soldatenfriedhof für 3 143 Gefallene an. Dieser etwa 1,7 Hektar große Friedhof konnte vom Volksbund erhalten und wieder hergerichtet werden. Bäume und Sträucher wurden gerodet, die Anlage mit einem Erdwall und Zaun eingefasst und mit Rasen begrünt. Man betritt den Friedhof durch ein Eingangstor.

Ein gepflasterter Weg führt zum Gedenkplatz mit einem Metallhochkreuz. In einem Halbkreis um das Hochkreuz wurden im Jahr 2002 Granitstelen mit den Namen und Daten der hier Ruhenden aufgestellt.

Weiterhin werden auf dieser Anlage alle seinerzeit in Shitomir bestatteten deutschen Soldaten namentlich genannt.



Bronniki

Hier ruhen 190 Gefallene des Zweiten Weltkrieges. Die Anlage wurde im Rahmen der Städtepartnerschaft Bronniki-Oberviechtach (Bayern) von privater Hand instand gesetzt. Der Volksbund übernahm im Jahr 2000 die Pflege der Anlage. Der Friedhof liegt in dem Dorf Bronniki, 16 Kilometer westlich von der Stadt Rovno.

Die Anlage ist gegenüber einer blau gestrichenen Holzkirche sehr malerisch gelegen. Betongrabzeichen, weiß gestrichen, vermitteln den Eindruck einer exakten Grabkennzeichnung. Die Namen der hier Ruhenden sind auf zwei Steintafeln verewigt, die gegenüber dem Eingang verlegt sind.



Uspenka

Auf diesem Friedhof unmittelbar an der russischen Grenze wurden seinerzeit ca. 800 Gefallene bestattet. Anfang der neunziger Jahre haben Veteranen diesen Friedhof provisorisch gesichert. Diese Fläche ist mit drei Hochkreuzen markiert. Seit 2005 gibt es eine Vereinbarung zwischen dem Volksbund und einer deutsch-ukrainischen Initiative zur Pflege dieser Anlage.



Besondere Gedenkplätze

Bereits 1995 wurde am Kap Chersones ein gemeinsamer Gedenkstein für die deutschen und sowjetischen Opfer der Kämpfe um Sewastopol errichtet. Bei Kovel wurde – mit Hilfe des Verbandes Deutscher Soldaten – im September 1996 ein 20 Meter hohes steinernes Mal in Erinnerung an über 60 000 Gefallene des Ersten und Zweiten Weltkrieges errichtet.



Kriegsgräber des Ersten Weltkrieges

Besonders in der westlichen Ukraine stößt der Volksbund bei der Suche nach Gefallenen des Zweiten Weltkrieges immer wieder auf Soldatenfriedhöfe des Ersten Weltkrieges. Im Frontverlauf dieses Krieges entstanden über 2 000 Soldatenfriedhöfe, auf denen häufig Deutsche, Österreicher und Russen gemeinsam bestattet wurden. Wenn es die Finanzen des Volksbundes zulassen, sollen auch diese Friedhöfe wieder restauriert werden.

In Sosvaljeva richteten die Russen 1944 ein Internierungslager für Ungarn, Rumänen und Deutsche ein. Sie sollten auf einem Fußmarsch in das 400 Kilometer entfernte Sammellager Lemberg gebracht werden. Eine Lagerepidemie forderte mehrere hundert Opfer, die neben einem Friedhof aus dem Ersten Weltkrieg beigesetzt wurden. 1995 richtete der Volksbund diese Gesamtanlage wieder her.

Kriegsgefangenenfriedhöfe

Nach den Unterlagen des Volksbundes gab es in der heutigen Ukraine über 1 000 Kriegsgefangenen- und Interniertenfriedhöfe. Allerdings besteht noch keine genaue Übersicht, welche dieser Friedhöfe heute noch existieren. Bislang sind rund 200 Anlagen erfasst.

Einige Anlagen – wie Kiew-Syrez mit 300 Verstorbenen und Odessa, ein internationaler Kriegsgefangenen- und Interniertenfriedhof mit etwa 1 600 Opfern – konnten bereits wieder hergerichtet werden. In Charkow-Wysoki säuberte der Volksbund im Jahre 1996 im Rahmen eines Jugendlagers den Friedhof, auf dem etwa 1 000 Opfer ruhen. Anschließend kam es jedoch zu Grabschändungen. Auf Wunsch der Stadtverwaltung bettete der Volksbund die Toten auf den Sammelfriedhof Charkow um.

Antrazit

Der Friedhof des Kriegsgefangenenlagers 144, auf dem mehr als 1 700 Kriegsgefangene und Zivilinternierte ruhen, befindet sich in Antrazit an der Pervlok Kapitanskij-Straße, besteht aus zwei Teilen und ist parkartig gestaltet. Am Hochkreuz gibt es eine zweisprachige Gedenkaussage.



Berditschew

Die im Jahr 2003 instand gesetzte Anlage liegt in der Stadt Berditschew, Bereich Krasnaja Gora, an der Ausfahrt aus Berditschew in Richtung Winniza, ein Kilometer nach der Tankstelle rechts. Dort ruhen etwa 1 200 Kriegsgefangene. Der Friedhof liegt am Hügelhang hinter dem Garagenbereich unweit des Flusses Gnilopjat.

Die Friedhofsfläche ist durch eine Metallumzäunung begrenzt. Ein Hochkreuz aus Granit und eine Gedenktafel bilden den Mittelpunkt des Friedhofs. Die Symbolkreuzgruppen lockern das Gelände auf.



Cherson

Die Anlage für 3 000 Kriegsgefangene wurde von der örtlichen Vereinigung „Wiedergeburt“ instand gesetzt und wird auch von dieser im Auftrag des Volksbundes gepflegt.

Gorlowka

Der Kriegsgefangenenfriedhof Gorlowka des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers 242, auf dem 900 Verstorbene ruhen, befindet sich auf dem städtischen Zivilfriedhof. Auf dem Friedhof befinden sich elf Symbolkreuzgruppen aus Metall und ein Hochkreuz aus Granit sowie eine Gedenktafel mit zweisprachiger Inschrift.



Kiew-Syrez

Hier ruhen rund 300 Kriegsgefangene. Die Anlage war der erste Friedhof, den der Volksbund in der Ukraine wieder hergerichtet hat.



Kirowsk (früher: Golubowka)

Die im Jahr 2002 wiederhergerichtete Anlage liegt im nördlichen Teil der Stadt an der Eisenbahnzufahrt zum Bergwerk Golubowskaja in der Filatow-Straße, 1,5 km vom Hauptpostamt. Von 1944 bis 1949 wurden hier die im Kriegsgefangenenlager Nr. 144 Verstorbenen beerdigt – insgesamt ca. 1 000 Kriegsgefangene.



Lviv (Lemberg)

Der Kriegsgefangenenfriedhof Samarstyniv liegt in der Stadt Lviv, hinter dem Sportplatz der Realschule. Hier ruhen 320 Tote verschiedener Nationen.



Odessa

Hier ruhen über 1 600 Kriegsgefangene aus verschiedenen Ländern. Der Volksbund ließ die Anlage 1999 instand setzen und pflegt sie auch.



Poltawa

Die Instandsetzung des Friedhofs für 496 deutsche Kriegsgefangene erfolgte auf private Initiative zwischen 1990 und 1993. Der Volksbund hat diesen Friedhof 1998 in seine Pflege übernommen und in den Jahren 2003/2004 völlig umgestaltet.

Sambor

Der Kriegsgefangenenfriedhof Sambor der ehemaligen Arbeitsbataillone und zweier Spezialhospitäler befindet sich auf dem städtischen Zivildfriedhof. Hier ruhen mindestens 1 000 Tote aus sechs Nationen. Der Friedhof ist mit vier Symbolkreuzgruppen aus Basalt versehen. Das Hochkreuz aus Basalt kennzeichnet diese Kriegsgräberstätte.



Saporoshje

In Saporoshje gab es bereits Ende des Zweiten Weltkrieges einen deutschen Soldatenfriedhof. Als in den 60er Jahren die zerstörte Stadt wieder aufgebaut und Straßen angelegt wurden, stießen die Arbeiter auf zahlreiche weitere deutsche Soldatenfriedhöfe. Die Toten wurden alle auf dem Gelände des ursprünglichen Friedhofes in Massengräbern beigesetzt. Der Volksbund vermutet hier über 7 000 Tote. Nach längerem Zögern hat die Stadtverwaltung dem Ausbau des etwa einen Hektar großen Friedhofes zugestimmt. Die Anlage liegt mitten im Ort, an der Straße Basowa. Im Oktober 2001 wurden die Bauarbeiten abgeschlossen und die Abnahme durchgeführt. Die Anlage ist mit einem Metallgitterzaun eingefasst. Die als Hügel sichtbaren Massengräber sind mit Symbolkreuzgruppen gekennzeichnet.



Der Gedenkplatz mit Granithochkreuz ist durch einen Pflasterweg mit Eingang und vorgelagertem Parkplatz verbunden.

Slavuta

Ausbau einer Fläche für deutsche Kriegsgefangene auf dem internationalen Friedhof Slavuta. In den Jahren 2009 - 2016 sind 2 345 Tote eingebettet worden.



Wereschtschiza

Der Kriegsgefangenenfriedhof Wereschtschiza liegt ca. 30 km westlich von Lwiw in einem Nationalpark. Auf diesem Friedhof ruhen 576 verstorbene Kriegsgefangene. Die Fläche ist begrenzt mit einem Metallgitterzaun. Auf der Gräberfläche stehen Symbolkreuzgruppen. An zentraler Stelle ein Hochkreuz mit Gedenkaussage. Der Friedhof ist seit 2008 in der Pflege.



Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ...

- ... sorgt für die deutschen Kriegsgräber hier und in fast 100 Ländern der Erde.
- ... hilft den Angehörigen bei der Klärung von Kriegsschicksalen und der Suche nach den Gräbern.
- ... arbeitet seit Öffnung der Grenzen Osteuropas im Jahre 1990 intensiv in diesen Ländern.
- ... birgt die Kriegstoten und bettet sie auf zentrale Sammelfriedhöfe um.
- ... tritt mit seiner Arbeit für die Verständigung und Aussöhnung mit den Gegnern von einst ein.
- ... führt junge Menschen an die Kriegsgräber, damit sie die Folgen eines Krieges besser verstehen und erkennen, wie wichtig es ist, für den Frieden zu arbeiten.
- ... finanziert seine Arbeit fast ausschließlich aus den Beiträgen seiner Mitglieder und Spender. Er ist auch für Ihre Hilfe dankbar!

**Spendenkonto:
Commerzbank Kassel
IBAN: DE23 5204 0021 0322 2999 00
BIC: COBADEFFXXX**



**Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.**

Sonnenallee 1
34266 Niestetal, Deutschland
Telefon: +49 (0)561 - 7009 - 0
Telefax: +49 (0)561 - 7009 - 221
Internet: www.volksbund.de
E-Mail: info@volksbund.de

Gefördert durch:



Auswärtiges Amt